

Elvis lebt in den Herzen der Fans

MUSIK König des Rock'n'Roll vor 85 Jahren geboren – Inspiration für viele Künstler

Elvis Presleys Musik verbreitet sich über Generationen. Nach seinem Tod 1977 setzte eine riesige Vermarktungswelle ein.

VON OLIVER SCHULZ

OLDENBURG – „Vor Elvis war nichts“, stellte John Lennon einmal neidlos fest, und er terminierte den Urknall des Rock'n'Roll und aller folgenden Spielarten auf Sommer 1954. Der musikalische Orkan, der vom in den Sun-Studios aufgenommenen Titel „That's All Right“ ausging, fegte alles hinweg, was zuvor an Unterhaltungsmusik geboten wurde. Dieser blendend aussehende, talentierte Musiker aus den USA wurde zum vielleicht größten Entertainer und Sexsymbol aller Zeiten – zumindest aber zur Stilikone und Vorbild ganzer Musiker-Generationen. An diesem 8. Januar des Jahres 1935 wurde Elvis Presley in Tupelo, Mississippi, geboren.

85 Jahre später wäre die Welt eine andere, hätten John Lennon, Bob Dylan, Bruce Springsteen, Mick Jagger und all die Helden damals nicht ganz genau hingesehen und hingehört. Elvis war der Ursprung von Coolness – oder wie es Roy Orbison einmal ausdrückte: „Er war der Allererste mit dem Allermeisten.“

Von Memphis als Epizentrum des Rock'n'Roll breiteten sich die Wellen – angesichts des lasziven Hüftschwungs und anzüglicher Texte für viele Eltern eher „Schockwellen“ – über Radiostationen und Schallplattenläden in aller Welt aus.

Auf der Insel Borkum ließ sich Hans-Ulrich Elter Mitte der Fünfzigerjahre derweil von seinem älteren Bruder mit dem „Elvis-Virus“ infizieren. Der zehnjährige „Ulli“ spielte „Tutti Frutti“ auf der elterlichen Musiktruhe „rauf und runter“ – und so war es um den Schüler geschehen.

Dass der Lieblingssänger am 1. Oktober 1958 über den Großen Teich hinweg als Soldat der US-Armee nur rund 120 Kilometer Luftlinie in Bremerhaven ohne ihn anlandete, muss die verpasste Chance im Leben des 72-jährigen bleiben: „Meine Mutter hätte mir was erzählt!“



Der King im Nordwesten: US-Soldat Elvis Presley winkt am 1. Oktober 1958 auf dem Bahnhof in Bremerhaven aus einem Zugabteil.

DPA-BILD: HEIDTMANN

BUCH ÜBER PRESLEYS ARMEEZEIT IN DEUTSCHLAND



Ein Leben mit Elvis: Ulli und Barbara Elter

BILD: B+U-VERLAG

Der **B+U-Verlag** wurde von Barbara und Hans-Ulrich „Ulli“ Elter am 1. Februar 2007 in Oldenburg gegründet. Das Ehepaar hat aus seiner Leidenschaft ein Geschäft gemacht.

Im **Verlagsprogramm** findet sich unter anderem der Buchtitel „Der King in Deutschland 1958-1960“. Dieses Buch erschien

pünktlich zum 1. Oktober 2008 – dem 50. Jahrestag, als Elvis Presley erstmals deutschen Boden betrat. Seine Ankunft in Bremerhaven, dazu Anekdoten und liebevolle Geschichten seiner Armeezeit in Friedberg und Bad Nauheim erzählen zahlreiche Zeitzeugen. Im März 1960 kehrte Elvis in die USA zurück.

→ @ www.bplusu-verlag.de

Dafür machte der hauptberufliche Touristiker, der seit 1972 in Oldenburg lebt und vor dem Ruhestand als Prokurist der „Nordsee GmbH“ tätig war, aus seiner Leidenschaft einen Erwerbszweig. Mit Ehefrau Barbara gründete er 2007 den B+U-Verlag, der Bücher, DVDs, CDs und Vinyl von und mit Elvis anbietet. „Manche Bücher im Original waren auf Deutsch nicht erhältlich. Da habe ich sie übersetzen lassen und eben selbst herausgegeben“, erläutert Ulli Elter. Dass sich in seinem Archiv rund 800 Schallplatten von Elvis sowie ungezählte Filme und Bücher befinden, versteht sich wohl.

Am 1. Oktober, dem Jahrestag der Landung des amerikanischen Idols in der Wesermündung, treffen sich Elvis-Fans aus der Region an der Columbuskaje bei Meter 700 und der dort eingelassenen Bronzetafel, und sie erfreuen sich daran, dass der „King“ auch heutzutage fester Bestandteil ihres Lebens ist.

Der große Schock nach Elvis Presleys viel zu frühem Tod am 16. August 1977 (Ulli Elter: „Ich sah die Einblendung während einer ZDF-Sendung und konnte es einfach nicht glauben“) wurde von der Gesetzmäßigkeit der Erinnerungs- und Vermarktungskultur schnell abgelöst.

Bis heute pilgern Fans jeden Alters zur Grabstätte in Graceland und zu den beiden Army-Standorten in Bad Nauheim und Friedberg, hören dazu Elvis' Musik oder einen der zahllosen Imitatoren.

Hin und wieder sind Weggefährten von einst dabei, die nah – oder ganz nah – dran waren am King. Und die ihre Version erzählen, warum alles so kommen musste: seine seichten Filme, seine Medikamentensucht, die Vergeudung seines Talents in Las Vegas, die selbstmörderische Ausbeutung seines Körpers. Doch am Ende – wenn jedes Klischee verbraucht ist – merkt man: Vor Elvis war nichts!